

# STH Perspektive

Juni 2018



«Wertvoll in den Augen des Herrn ist der Tod seiner Heiligen» (Ps 116,15).

Alles, was einem Menschen widerfährt, der sich zu Jesus Christus hält, an dem nimmt Gott selbst Anteil. Das gilt auch für die Gläubigen, die aus dem Leben gerissen wurden. Menschen töten Menschen, um sie beiseite zu schaffen – sie sollen nicht mehr mit ihnen unter den Lebenden sein. Aber für Gott verschwinden diejenigen nicht, die sich zu ihm bekannt haben. Es gibt keine Finsternis, die er nicht erhellt (Ps 139,12).

Der Tod seiner Heiligen hat Gewicht beim Herrn. Wenn das bei Gott so ist, dann muss das auch für die Gemeinde der Glaubenden in dieser Welt gelten. Es werden gegenwärtig mehr Christen verfolgt und wegen ihres Glaubens getötet als jemals zuvor. Was hier Not tut, ist ein Gedenken der Märtyrer: Griechisch *martys* heisst Zeuge, und ein Märtyrer ist einer, der zum Zeugen des Herrn wurde, weil er sich um Jesu willen das Leben hat nehmen lassen. Zu einem solchen Zeugen wird sich auch Jesus Christus bekennen, wenn er wiederkehren wird (Mt 10,23).



Prof. Dr. Sven Grosse  
Fachbereichsleiter Historische Theologie

Die STH Basel hat einen aus ihrer Mitte, der selbst zum Blutzengen wurde: Am 18. April 2007 ist Tilman Geske, der für das Zeugnis für Jesus Christus in der Türkei gearbeitet hat, deswegen mit zwei türkischen Mitchristen ermordet worden. Die STH Basel hat am 18. April dieses Jahres damit begonnen, alljährlich mit einer Gedenkvorlesung an dieses Ereignis und an Tilman Geske zu erinnern. Darüber hinaus soll darin unsere Verbundenheit mit ihm und den vielen anderen, die um das Glaubens an Jesus Christus willen getötet werden, bekundet werden. Aber auch mit denen, die gegenwärtig um Jesu willen bedrängt und gefangen gehalten werden, wollen wir unsere Verbundenheit leben: «Gedenkt der Gefangenen, als wäret ihr Mitgefängene, und derer, die Trübsal erleiden» (Hebr 13,3).

STH  
BASEL

Staatsunabhängige Theologische  
Hochschule Basel

Mühlestiegrain 50  
CH-4125 Riehen/Schweiz  
Tel +41 61 646 80 80  
Fax +41 61 646 80 90  
info@sthbasel.ch  
www.sthbasel.ch

Redaktion: Dr. Peter Prock  
peter.prock@sthbasel.ch

Konzeption: Basel West  
Layout: Bärbel Hansen

Konten:  
Schweiz: Postfinance  
Nr. 40-5255-5  
IBAN CH72 0900 0000 4000 5255 5  
BIC POFICHBEXXX

Deutschland: Förderverein  
Postbank Frankfurt  
IBAN DE15 5001 0060 0300 8586 03  
BIC PBNKDEFF

## Aus dem Rektorat

Liebe Freunde der STH Basel

Ein weiteres Semester mit vielen positiven Ereignissen ist wieder zu Ende. Wir sind dem himmlischen Vater von Herzen dankbar, dass er einmal mehr Gelingen und seinen Segen geschenkt hat. Unverdient!

Es ist unser Wunsch und Gebet, dass Gott auch durch den Sommer mit seinen Prüfungen, mit Forschungen, Einsätzen usw. gnädig führt. Zudem erwarten wir weitere Anmeldungen für das nächste Studienjahr. So danken wir Ihnen jetzt schon für Ihre Unterstützung z. B. durch Gebete, Spenden und Ermutigungen.

### Neues «Israel-Buch»

Im Zusammenhang mit meinen Vorbereitungen auf die Israel-Studienreisen der STH Basel (besonders der letzten Reise vom Februar dieses Jahres) ist ein Buchmanuskript entstanden. Ich freue

mich sehr, dass das Buch nun erscheint. Ich habe bei der Forschungsarbeit, bei der ich mich u. a. (nochmals) intensiv mit den neutestmentlichen Evangelienberichten sowie mit ausserbiblischen Quellen wie Josephus Flavius, der jüdischen Mischna und Qumrantexten beschäftigt habe, sehr viel dazu gelernt, für das ich äusserst dankbar bin. Durch die Publikation profitieren nicht nur die Teilnehmer der Studienreisen, da jeder Interessent das Buch für relativ wenig Geld erwerben kann. Es ist auch über den Immanuel-Verlag der STH Basel erhältlich (für Kunden aus der Schweiz; sonst bitte beim Logos Editions Verlag direkt bestellen). Siehe dazu auch Seite 7.

### Lektürekurs des hebräischen Matthäusevangeliums

Die Lehrveranstaltungen der STH Basel können auch als Gasthörer besucht werden. An dieser Stelle möchte ich besonders auf einen für das kommende Herbstsemester geplanten Lektürekurs des Matthäusevangeliums hinweisen. Als Grundlage für den Lektürekurs dient die neuhebräische Übersetzung der Israelischen Bibelgesellschaft. Der Kurs soll je-

weils in einer Doppelstunde am Mittwochnachmittag durchgeführt werden (14.40–16.20 Uhr – mit einer Pause von 15.25–15.35). Er beginnt am 19.09.2018 und endet am 19.12.2018.

Es werden ausgewählte Abschnitte des hebräischen Matthäusevangeliums gelesen und exegetisch besprochen. Dabei soll besonders auf den sprachlichen und inhaltlichen Bezug zum Alten Testament geachtet werden. Der sprachliche Bezug zum Alten Testament eröffnet die Möglichkeit, auch inhaltliche Zusammenhänge besser wahrzunehmen. Zudem kann dadurch leichter erkannt werden, was für Begriffe Jesus möglicherweise in seinen hebräischen Predigten verwendet hat. Gleichzeitig werden Parallelen zur jüdischen Mischna leichter erkennbar.

Um an dem Kurs teilzunehmen, sollte man eine Grundlage in Bibelhebräisch oder Neuhebräisch haben. Die Teilnahme kostet für Gasthörer CHF 200.– Gerne dürfen Sie sich dafür im Studierendensekretariat der STH Basel anmelden (E-Mail: [info@sthbasel.ch](mailto:info@sthbasel.ch)). Da das Wort Gottes so kostbar ist, lohnt es sich, solche Gelegenheiten zu nutzen, um sich darin zu vertiefen.

**Prof. Dr. Jacob Thiessen, Rektor**



## Aus der Administration Anita Kolomeitschuk stellt sich vor



**Dr. Peter Prock**  
Leiter Administration und Öffentlichkeitsarbeit

## Veränderungen im Studierendensekretariat

Bereits in der letzten Ausgabe der STH-Perspektive haben wir davon berichtet, dass unser langjähriger Mitarbeiter und Leiter des Studierendensekretariats, **Drs. Eckhard Gab**, in Deutschland eine Pastorenstelle angenommen und deswegen seine Tätigkeit an der STH Basel beendet hat. Dies war ein grosser Verlust für uns, da sein umfangreiches Know-How und seine jahrelange Erfahrung natürlich nicht so leicht ersetzt werden können. In dieser Situation sind wir jedoch sehr dankbar, dass unser bestehender Mitarbeiter **Jörn Krebs** in die Presche gesprungen ist und die Herausforderung der Leitung des Studierendensekretariats angenommen hat. Da er letztes Jahr bereits die Organisationssoftware für den Studienbetrieb eingeführt hat, konnte er die Aufgaben in diesem Bereich bereits kennenlernen. Darüber hinaus ist er als angehender Dr. theol. auch fachlich bestens für die Stelle geeignet, geht es doch darum, mit dem Senat den Vorlesungsbetrieb zu planen und den Studierenden mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Ergänzend dazu konnten wir auch wieder die Stelle einer Sekretärin im Studierendensekretariat besetzen. Die neue Mitarbeiterin **Anita Kolomeitschuk** stellt sich im Folgenden kurz vor.

Wir wünschen beiden gutes Gelingen und Gottes Segen für ihre neuen Aufgaben.

Als ich Anfang dieses Jahres im Newsletter der STH Basel die Stellenausschreibung für eine Mitarbeiterin im Studierendensekretariat las, wollte ich gerne diese Stelle ausfüllen. Froh war ich, als mir im zweiten Vorstellungsgespräch gesagt wurde, dass ich die Stelle antreten kann. Sehr wichtig ist für mich, dass die STH Basel sich zur Bibel als dem wahren Wort Gottes bekennt.



Gerne stelle ich mich Ihnen kurz vor: Geboren in Mittelasien, in Tadschikistan, bin ich als Vierjährige mit meiner Familie nach Norddeutschland gezogen. Zum persönlichen Glauben an Jesus Christus bin ich dann als Kind gekommen. Ich wurde Teil einer Mennonitischen Brüdergemeinde in Norddeutschland und lernte dort auch meinen Mann kennen. 2011 zogen wir von Nordrheinwestfalen nach Südbaden, und zwar nach Schopfheim. Durch Freunde, die an der STH Basel Theologie studierten, hatten mein Mann und ich seit 2011 immer wieder Kontakt zur Hochschule.

In meiner freien Zeit musiziere und singe ich gerne und bin in der Kinderarbeit der Gemeinde aktiv.

Nach meiner Ausbildung als Rechtsanwalts- und Notarfachangestellte und anschliessender Tätigkeit in einer Rechtsanwaltskanzlei habe ich zuletzt in der Verwaltung einer Klinik gearbeitet. Nun freue ich mich, an der STH Basel meinen neuen Platz gefunden zu haben und für die Studierenden und Professoren da zu sein, aber auch Studieninteressenten, Freunde und Gäste mit ihren Anliegen unsere Hochschule betreffend zu unterstützen.



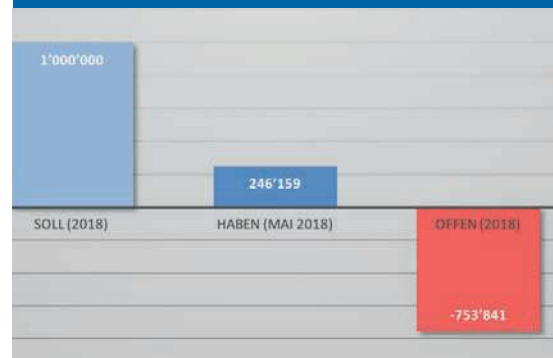
## Finanzen

### Corrigendum Jahresrechnung 2017

In der Veröffentlichung der Jahresrechnung 2017 in der letzten Ausgabe der STHPerspektive hat sich leider ein Fehler eingeschlichen. An einer Position wurde eine falsche Summe dargestellt (alle anderen Zahlen – das Gesamtergebnis eingeschlossen – waren jedoch korrekt). Wir bedauern diesen Fehler und erlauben uns, Ihnen anbei die korrekte Jahresrechnung zur Verfügung zu stellen.

Gesamtrechnung 2017 der Immanuel-Stiftung		
ERFOLGSRECHNUNG	2017	2016
Studiengebühren	221 183	212 984
Drittmittel	17 966	23 622
Übrige Betriebserträge	28 918	35 905
<b>Betriebsertrag</b>	<b>268 067</b>	<b>272 511</b>
Spenden und Schenkungen	946 538	934 683
Erschafften und Legate	133 877	0
Finanzertrag	49 491	39 074
Ausserordentlicher Ertrag	48 769	73 000
<b>Übrige Erträge</b>	<b>1 178 675</b>	<b>1 046 757</b>
<b>TOTAL ERTRAG</b>	<b>1 446 742</b>	<b>1 319 268</b>
Personalaufwand	913 394	849 500
Betriebsaufwand	166 125	132 289
Forschungsaufwand	38 031	48 381
Öffentlichkeitsarbeit, Werbeaufwand	116 362	106 941
Liegenschaftsaufwand	90 773	178 662
Abschreibungen	10 051	7 216
Finanzaufwand	2 739	4 407
Ausserordentlicher Aufwand	8 660	10 035
<b>TOTAL AUFWAND</b>	<b>1 346 135</b>	<b>1 337 437</b>
<b>JAHRESERGEBNIS</b>	<b>100 607</b>	<b>-18 169</b>

### Spendenbarometer Mai 2018



## NT-Studentag

### «Paulus und die Gemeinde in Korinth in ihrem historisch-kulturellen Kontext»

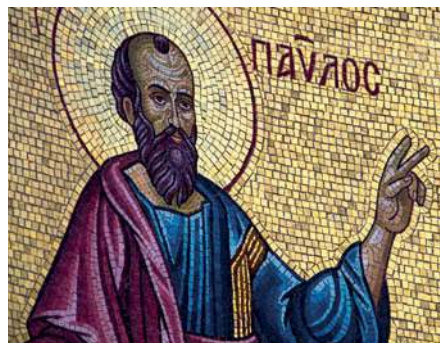
Dass der 1. Korintherbrief ein praktischer Text ist, der dem Christen im Leben und im Sterben hilft, erkennt jeder, der schon einmal dieses Zeugnis der frühen Christenheit bedacht hat. Dass er jedoch gleichzeitig eine schier unergründlich theologische Tiefe besitzt, stellte uns einmal mehr der Studentag der STH Basel vor Augen, der diesem Brief des Paulus gewidmet war. Dieser Einblick wurde den ca. 40 Interessierten (darunter auch Studierende und Alumni) am 28. April gewährt und regte Zuhörer wie Referenten an, auch ausserhalb des gemeindlichen Kontextes ins Gespräch über theologische Fragestellungen zu kommen.



Magnus Rabel, Austauschstudent von der Universität Tübingen

Eröffnend beschäftigte sich **Prof. Dr. Harald Seubert** (STH Basel) mit der Relevanz der *Zweiten Sophistik* für die rechte Lektüre der paulinischen Briefe, indem er treffend Sophistik («Weisheitslehrer») und paulinische Theologie gegenüberstellte. Im Brückenschlag auf das heutige Nachdenken über Wahrheit akzentuierte er in seinen Ausführungen, dass durch die Zeiten hinweg das Wort vom Kreuz stets der Stein des Anstosses – gerade auch für die Sophisten – war. Die Unterscheidung der Geister durch das geoffenbarte Wort Gottes solle jedoch die rechte Richtschnur für die Philosophie, Theologie und Gemeinde sein. Daran anschliessend unternahm **Prof. Dr.**

**Christian Stettler** (STH Basel und Universität Zürich) die kaum bewältigbare Aufgabe einer exegetischen Zusammenschau der Argumentation des Paulus über das Wort vom Kreuz in Auseinandersetzung mit Rhetorikern der Antike, die sich implizit durch den ganzen Brief



zieht, explizit jedoch im Themenkomplex Kapitel 1–4 behandelt wird. Wenn gleich manches leider nur angedeutet werden konnte, wurde skizzenhaft gezeigt, wie im Kreuzesgeschehen die *Theologia Glorïae* (die Theologie der Herrlichkeit) Ausdruck in der *Theologia Crucis* (der Theologie des Kreuzes) findet, nämlich dem universellen Sühne geschehen des Kreuzes, sodass der «Erfolg» der christlichen Existenz, die volle Herrlichkeit der Botschaft des *Christus Victor* (des siegreichen Christus), eben erst durch das Leiden des allmächtigen Gottessohnes – und nicht selten seiner Gemeinde – völlig erkennbar wird.

Gastgeber **Prof. Dr. Jacob Thiessen** (STH Basel) schilderte sachkundig Positionen und Erwähnungen aus der Umwelt des Neuen Testaments und der An-



tike zum Phänomen der Glossolalie, der in 1.Kor 12–14 angesprochenen, sogenannten «Zungenrede». Dabei stand im Fokus seiner Betrachtung der Dionysoskult, der derzeit neu das Interesse der

Wissenschaft weckt, mit dem Paulus sich innerhalb der korinthischen Gemeinde zumindest in indirekter Weise auseinandersetze. Das Anliegen des Paulus wurde uns dabei deutlich vor Augen gemalt: Dem Kollektiv der Gläubigen als dem Leib Christi (und nicht dem Individuum für sich!) wurden die Gnadengaben anvertraut, und zwar zu einem Zweck ausserhalb von sich; nicht etwa als pseudo-religiöser Selbstzweck, sondern einzig zur Erbauung der Gemeinde Gottes.

Am Nachmittag führte **Prof. Dr. Benjamin Schliesser** (Universität Bern) kompetent in die aktuell viel diskutierte Sozialgeschichte und Struktur der ersten Gemeinden, insbesondere in Korinth, ein und nahm den Zuhörer durch seinen belebten Stil in der Fiktion eines Unwissenden, der in die Gemeinde kommt und seine Entdeckungen reflektiert, mit in die Versammlung der neubekehrten Korinther.



Bündelnd und in mancher Weise krönend führte **Prof. Dr. Jörg Frey** (Universität Zürich) seine Lektüre des 1. Korintherbriefs als eines Vermittlungsbriefs des Paulus an die zerrüttete Gemeinde in Korinth vor und zeigte rhetorisch wie theologisch gelehrt die Hauptlinien dieses Textcorpus auf: Das geduldige Antworten des Apostels als ein hoffendes Verlangen nach Einheit und das Kreuz als Mittelpunkt und alles bestimmende Wirklichkeit – ein Anstoss auch für uns, neu *ad fontes* – zurück zu den Quellen – zu kommen.

## Tilman Geske Memorial Lecture

Beginnend mit diesem Jahr möchte die STH Basel nun jedes Jahr eine «Tilman Geske Memorial Lecture» durchführen, um auf die aktuelle Christenverfolgung aufmerksam zu machen. Zur ersten derartigen Veranstaltung sprach **Prof. Dr. Christof Sauer**, FTH in Gießen und Internationales Institut für Religionsfreiheit in Kapstadt. Nachfolgend drucken wir einen Bericht zu diesem Anlass von idea Schweiz ab.

(idea/chb) – Am 18. April 2007 wurde der deutsche Christ Tilmann Geske auf brutale Weise in der Türkei ermordet. Geske war Absolvent der STH Basel, die nun einmal im Jahr mit Gedächtnisvorlesungen an den ehemaligen Studenten erinnern will. Gleichzeitig soll so auf die Lage verfolgter Christen und die christliche Mission aufmerksam gemacht werden. Zur ersten Veranstaltung dieser Art am 11. Todestag war Geskes Witwe **Susanne Geske** aus der Türkei angereist, wo sie bis heute lebt. Sie berichtete kurz von den vielschichtigen Entwicklungen im Land am Bosphorus. Auf der einen Seite sei die Türkei weiterhin im Ausnahmezustand, die Repression durch die Regierung sei drückend. Andererseits würden dadurch viele Fragen in der Bevölkerung aufkommen. Sie stelle eine grössere Offenheit für das Evangelium fest.

### Christenverfolgung und allgemeine Religionsfreiheit

Professor Christof Sauer gab im Anschluss einen Überblick über die Situation der Verfolgung auf der ganzen Welt. Der Vizedirektor des Internationalen Instituts für Religionsfreiheit gab zu bedenken, dass heute drei Viertel der Weltbevölkerung in Ländern leben, in denen die Religionsfreiheit stark eingeschränkt

ist. Das sind meist dieselben Länder, in denen es um die Freiheit der Christen nicht gut bestellt ist. Darum solle man,

afrika. Trauriges Beispiel ist Nigeria, wo Boko Haram sein Unwesen treibt. Auf dem Vormarsch sei aber auch der religi-



Von links: Prof. Dr. Sven Grosse, Susanne Geske, Prof. Dr. Christof Sauer

wenn man von Christenverfolgung spreche, immer auch von allgemeiner Religionsfreiheit sprechen, betonte Sauer.

### Islamismus und religiöser Nationalismus auf dem Vormarsch

Er zählte acht «Triebkräfte der Verfolgung» auf, die heute besonders wirksam seien. Die erste und wichtigste sei nach wie vor die islamische Unterdrückung, und zwar nicht nur in traditionell islamischen Staaten, sondern vermehrt auch durch die Expansion und Radikalisierung von Muslimen etwa in Nord-

öse Nationalismus in Staaten wie Indien, Sri Lanka oder Bangladesch. Die Hindu-Bewegung in Indien geht mit grosser Rücksichtslosigkeit vor, vertreibt Pastoren, forciert Zwangskonversionen und übt auch Gewalt gegen Christen und andere Minderheiten aus.

### Säkularismus im Westen

Leider gibt es laut Sauer auch immer noch Diskriminierung von Christen gegen andere Christen, wie etwa in Russland, wo die orthodoxe Kirche versucht, andere Konfessionen fernzuhalten. Auch die westliche «säkularistische Intoleranz» zählte er auf. Diese sei zwar vom Schweregrad der Verfolgung noch nicht vergleichbar mit anderen Situationen, aber Bestrebungen wie das Entfernen von religiösen Symbolen aus der Öffentlichkeit, die Ausgrenzung von christlichen Studentengruppen an deutschen Universitäten oder die Entlassung von Ärzten, die keine Abtreibungen vornehmen wollen, weise in eine ungute Richtung. Als weitere Triebkräfte nannte er ethnoreligiöse Vorbehalte, kommunistische Unterdrückung, diktatorische Paranoia und das organisierte Verbrechen und Korruption.



Susanne Geske mit ihren Kindern am Grab von Tilman Geske



Jens Binfet, BTh-Student

## Buchvernissage

Was ist wohl eine Buchvernissage? Diese Frage stellte ich mir, als ich die Einladung zur Präsentation der Erstübersetzung von Melanchthons «Loci praecipui theologici (1559)» in Händen hielt.

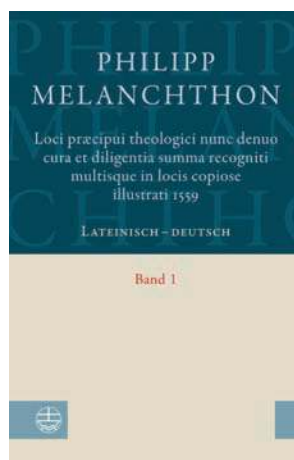
Der Veranstaltungssaal in der Universitätsbibliothek (UB) in Basel war jedenfalls bereits überfüllt, als Herr **Christoph Ballmer** von der UB die Versammelten begrüßte. Eine bunt gemischte Zuhörerschaft wurde zunächst von **Prof. Dr. Sven Grosse**, Fachbereichsleiter für Historische Theologie an der STH Basel, in die Zeit und Person Melanchthons eingeführt. War nun Melanchthon Martin Luthers wichtigster Mitarbeiter? Oder verkennen wir die Wichtigkeit dieses zurückhaltenden Gelehrten, sodass man eigentlich auch sagen könnte: Luther war Melanchthons wichtigster Mitarbeiter? Mit der Eingangsfrage war das Interesse für diesen Reformator geweckt. Dass sich sein Schaffen nicht auf Theologie beschränkte – ja er sogar nicht von Anfang an theologische Werke schrieb – war mir nicht bewusst. Melanchthon, dessen bürgerlicher Name Philipp Schwartzertd war (er hatte einfach seinen Nachnamen in zeitgenössischer Weise gräzisiert), war eigentlich Professor für Altphilologie (bzw. Humanist, wie man damals sagte) an derselben Universität, an der Martin Luther lehrte.

Durch seine verschiedenen Lehrbücher zur Grammatik und anderen Feldern hat sich Melanchthon auch um die deutsche Schulbildung mehrerer Jahrhunderte sehr verdient gemacht. Diesen Einfluss

konnte man auch an der kleinen aber feinen Ausstellung von Originaldrucken aus Melanchthons Zeit erahnen, die im Eingangsbereich der UB in exponierter Stellung aufgebaut war.

Der zweite Teil des Vortrags widmete sich dann der Übersetzungsarbeit selbst. Beispielhaft zeigte der leitende Übersetzer **Dr. Peter Litwan** Herausforderungen und grundsätzliche Übersetzungsentscheidungen. Auch die spezielle Bedeutung mancher theologischen Vokabel in Abweichung zum klassischen Latein wurde gezeigt. Es wurde deutlich, dass Melanchthon nicht nur ein tief-schürfendes theologisches Lehrbuch mit Fokus auf Studierende verfasst hat, sondern dabei auch höchste Sprachkunst und Grammatik beherrschte.

Besonders deutlich wurde das Anliegen der Herausgeber, lateinische Schriften der europäischen Wissenschaft und Literatur durch Studienausgaben einer Generation zu erschliessen, die nur noch vereinzelt die klassischen Sprachen beherrscht. Insgesamt bot der Anlass spannende Einblicke in die Entstehung einer solchen zweisprachigen Studienausgabe.



Im Anschluss zum Vortrag waren die Gäste noch von der STH Basel zu einem Apéro eingeladen. Bei Gespräch und Genuss der Köstlichkeiten konnte so manche Begegnung stattfinden.



V.l.n.r.: Florence Becher-Häusermann, Dr. Peter Litwan und Prof. Dr. Sven Grosse

Es bleibt zu wünschen, dass die neu vorliegende Übersetzung auch weiter solch grosses Interesse hervorruft und unsere zeitgenössische Theologie sich von Melanchthon herausfordern lässt, um christliche Lehre zu ringen und sie einer kommenden Generation zu vermitteln.



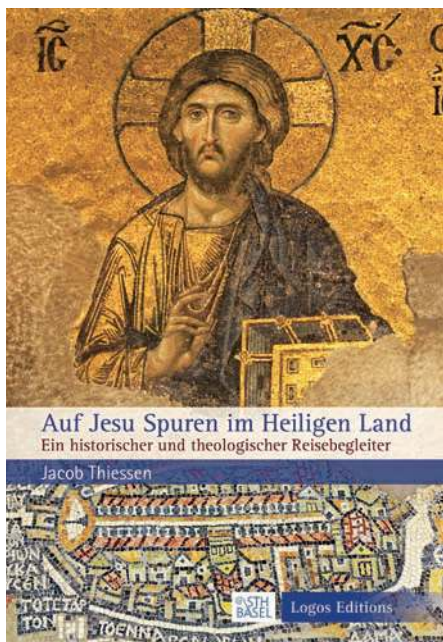
**Philipp Melanchthon**  
Reformator und Universalgelehrter (16.2.1497 bis 19.4.1560)

Melanchthon über seinen Freund Martin Luther:  
«Ich würde lieber sterben als von diesem Manne getrennt zu sein.»

## Israel Reisebegleiter

Jacob Thiessen

**Auf Jesu Spuren im Heiligen Land.** Ein historischer und theologischer Reisebegleiter



Ansbach: Logos Editions, Juni 2018,  
222 Seiten, Euro 19.95/CHF 24.90 (zzgl.  
Porto)

«Wenn ein Pfarrer oder ein Pastor wie ein Arzt ist, der seinen Patienten das passende Medikament verschreibt, so ist dieses Buch eine ausgezeichnete Gelegenheit, einen lehrreichen Einblick in die Zusammensetzung des Medikaments zu bekommen. Ich bin überzeugt, dass man für ein besseres Verständnis vieler Teile der Bibel selbst durch das Land reisen muss. Vorort wäre der Blick mit blossen Augen auf die Überreste biblischer Stätten ohne Anleitung sicher eindrücklich, würde jedoch dem eines Kurzsichtigen ohne Brille ähneln. Dieses Buch wird Ihnen helfen, den Blick zu schärfen und den Fokus zu finden.»  
(Aus dem Vorwort von Assaf Zeevi, lizenziertes israelischer Reiseleiter.)

Dieser Reiseführer nimmt den Leser mit in die Zeitgeschichte Jesu und an die Orte, an denen Jesus wirkte. Zudem führt er in die Geschichte anderer biblischer Orte ein (z. B. Cäsarea am Meer und Hazor) und in das Jerusalem der Könige wie David, Salomo oder Hiskia. Auch der Bezug zur heutigen Situation im Heiligen Land fehlt nicht. Dazu gehört die Thematisierung der göttlichen Landverheissung an Israel, mit der (nicht nur) jeder Israel-Besucher heute konfrontiert wird.

Die neutestamentlichen Evangelien-Berichte sind bekannt. Doch was steckt z. B. hinter der Reise des jungen Paares Joseph und Maria von Nazareth nach Bethlehem? Wurde Jesus tatsächlich in einem Stall geboren? Wer war Herodes, der Kindermörder von Bethlehem? In was für einer Gegend und in welcher gesellschaftlichen Umgebung wirkte Jesus in Galiläa? Was führte zur Verurteilung Jesu, und wie verlief der Prozess? Das Buch nimmt nicht nur mit in die Geschichte der Ereignisse, sondern beleuchtet auch die theologische Bedeutung des Lebens und Sterbens Jesu. Es verbindet Geschichte mit dem Glaubensleben und wird somit nicht nur Personen, die im Heiligen Land auf Jesu Spuren unterwegs sind, sondern jedem Bibelleser helfen, die Evangelien-Berichte besser und tiefer zu verstehen.

Weitere Informationen und Bestellungen unter: [www.sthbasel.ch](http://www.sthbasel.ch) > **Forschen** > **Publikationen**, [immanuelverlag@sthbasel.ch](mailto:immanuelverlag@sthbasel.ch), Tel.: +41 61 646 80 88.





## STH-Terminvorschau

### Dies academicus 2018 und Diplomfeier

**Samstag, 22. September 2018, 14.30 bis 17.00 Uhr** findet im Grossen Festsaal des Landgasthofes Riehen die Eröffnungsfeier des 49. Studienjahres statt mit anschliessendem Apéro ab 17.00 Uhr an der STH Basel.

Biblische Betrachtung: **Pfr. Dr. Jürg H. Buchegger**, Prorektor  
Festvortrag: **Helmut Matthies**  
**Thema: «Vom Segen der Enttäuschungen – Worauf man sich verlassen kann».**

**Anmeldung erforderlich!**

### STH-Alumni-Treffen

**Samstag, 22. September 2018**  
Am Vormittag, vor dem Dies academicus, findet von **9.00 bis 14.00 Uhr** das jährliche STH-Alumnitreffen an der STH Basel statt.

(Am Vorabend findet für **eingeladene** Jubilare wieder das STH-Jubilarendinner statt.) **Anmeldung erforderlich!**

### Ehe-Studientag

Am **Samstag, 3. November 2018, 09.30 bis 16.30 Uhr**, findet unter der Leitung von **Pfr. Dr. H. Jürg Buchegger**, Prorektor der STH Basel, ein Studientag zum Thema **«Ehe: Biblische Grundlage in gesellschaftlicher Herausforderung»** statt.

**Anmeldung erforderlich** (weitere Details zu Themen und Referenten auf unserer Homepage).

### Schnupperstudientag

**Samstag, 24. November 2018, 09.30 bis 15.00 Uhr** lädt die STH Basel wieder alle Interessierten zu einem Schnupperstudientag zum Thema **«Was heisst Theologie studieren»** ein.

**Anmeldung erforderlich** (siehe beiliegende Einladung).

Weiter Informationen finden Sie auf unserer Homepage [www.sthbasel.ch](http://www.sthbasel.ch)